

# Stadtgeschichte macht sich selbstständig

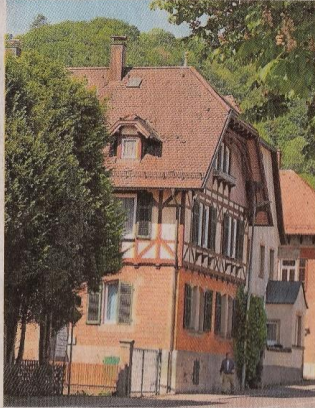
**KÜNZELSAU** Verein im Alten Rathaus gegründet – Vorgänger ist der Arbeitskreis Stadtmuseum

Von unserer Redakteurin  
Barbara Griesinger

Den Ratssaal im Alten Rathaus Künzelsau hat der Verein Stadtgeschichte Künzelsau bewusst ausgesucht. „Hier lebt Stadtgeschichte und schwingt immer mit“, sagt Margarethe Biehal, die Vorsitzende des neuen Vereins Stadtgeschichte Künzelsau. An dem historischen Ort hoben die 34 Gründungsmitglieder den Verein einmütig aus der Taufe. Er wird sich künftig der Erforschung und Dokumentation der Künzelsauer Stadtgeschichte widmen.

**Aufgabenfeld** Ihre Vermittlung, die Förderung des Geschichtsbewusstseins in der Stadt, die Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum sowie weiteren Einrichtungen und Vereinen, die sich stadtgeschichtlichen Aufgaben widmen, Pflege und Erhalt von Denkmälern und stadtgeschichtlichen Objekten hat sich der Verein auf die Fahne geschrieben. So steht es in der Satzung des Vereins, der aus dem Arbeitskreis Stadtmuseum hervorgegangen ist.

Als er sich 2003 der Arbeitskreis Stadtmuseum zusammenfand, war sein Rückhalt in der Stadt zunächst nicht allzu groß. Umso hilfreicher war es damals, dass der Förderverein Künstlerfamilie Sommer den stadtgeschichtlich interessierten Bürgern, die sich für die Einrichtung eines Stadtmuseums und den



Dieses Haus in der Stuttgarter Straße wurde dem Verein vermach.

Verbleib der stadtgeschichtlichen Sammlung Hägele in Künzelsau stark machten, die Hand reichte und unter seinem Dach aufnahm. Ein „Glücksfall“ war das für die Heimatkundler damals.

Das Stadtmuseum ist mittlerweile Wirklichkeit geworden. Der Arbeitskreis, der der Sommerfamilie in den vergangenen Jahren rund 300 neue Mitglieder bescherte, ist im wahrsten Sinne groß geworden. Die Aufgabenfelder von Arbeitskreis und Sommerfamilie hatten indes ganz unterschiedliche Profile – der eine lokalhistorisch, der andere künstlerisch orientiert – so dass beide Partner mittlerweile der Ansicht sind, dass es besser ist, künftig getrennte Wege zu gehen. Zumal die



Stadtgeschichtler künftig auch das Erbe von Friedel Kurz verwalten müssen. Die Künzelsauerin hatte dem Arbeitskreis ihr Haus an der Stuttgarter Straße 17 vermach. Mit dessen Verwaltung soll die Führungsebene des Sommervereins nicht belastet werden. Deshalb geht der Arbeitskreis künftig als Verein Stadtgeschichte Künzelsau eigene Wege. Die Mitglieder bleiben indes der Sommerfamilie weiter verbunden, das zeigt sich auch darin, dass sie weiterhin Mitglieder im Sommerverein bleiben.

Wolfgang Kunzfeld, Vorsitzender des Sommervereins, unterstreicht diese Sicht der Dinge, lobt die rührigen Stadtgeschichtler als „vorbildlichen Haufen, der in Künzelsau

schon viel bewegt hat“. Dass nicht immer in der Stadt wahrgenommen worden sei, wie viel Kulturarbeit der Arbeitskreis geleistet habe, wertet er als „Verblendung der Stadt“. Sie gehört indes der Vergangenheit an, denn Bürgermeister Stefan Neumann hat dem neuen Verein die städtische Unterstützung zugesagt.

**Hausgeschichte** Wie das Haus in der Stuttgarter Straße langfristig genutzt wird, steht noch nicht ganz fest. Teile des Hauses sind und bleiben zunächst vermietet, in einem Teil wird der Verein eigene Arbeitsräume einrichten. Neben der Renovierung des Gebäudes steht vor allem die Aufarbeitung der Hausgeschichte an, in der sich auch das einstige jüdische Leben der Stadt fokussiert. Erbaut wurde das zweigeschossige Backsteingebäude mit Zierfachwerk im Landhausstil anno 1897 vom damaligen Oberamtsbaumeister Ganzenmüller, der 1906/07 auch die Pläne für die Künzelsauer Synagoge entworfen hat.

Ganzenmüller hatte wohl gute Beziehungen zur jüdischen Gemeinde in Künzelsau. Wann das Haus allerdings in den Besitz von Max Löwenthal, Vorsteher der Synagoge, mehrfach dekorierter Frontsoldat im Ersten Weltkrieg, Stadtrat und Wohltäter der Stadt Künzelsau kam, ist unklar. Dies zu erforschen wird wohl zu den nächsten Aufgaben des Vereins Stadtgeschichte Künzelsau gehören.